

Pflanzen schützen: Tipps für Oktober

Absterben von Scheinzypressen und Lebensbäumen

Scheinzypressen (*Chamaecyparis*) und Lebensbäume (*Thuja*) sind beliebte Heckenpflanzen, da sie als immergrüne Gehölze das ganze Jahr über einen guten Sichtschutz bieten und häufig auch sehr preiswert angeboten werden. Leider kommt es immer wieder zum Welken und Absterben einzelner Triebe und später ganzer Pflanzen, die erst fahlgrau und später dann braun werden.

Die häufigste Ursache für dieses Absterben ist ein bodenbürtiger

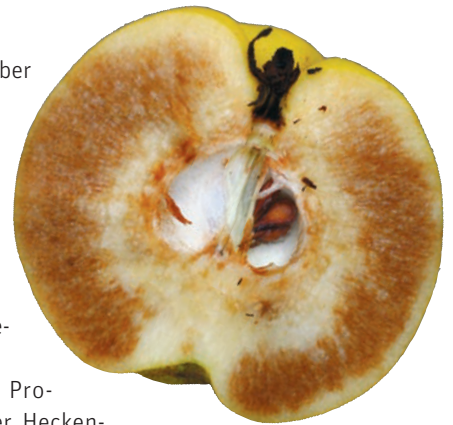
Pilz, der Wurzeln und Wurzelhals befällt. Am Stammgrund zeigt befallenes Rindengewebe eine deutliche rotbraune Färbung. Schneidet man gesundes Rindengewebe an, so ist dieses unter der Borke weiß oder hellbeige gefärbt.

Aufdichten, lehmigen oder stau-nassen Böden leiden vor allem Scheinzypressen sehr häufig unter Wurzelfäulen durch diesen Erreger. Früher gab es zur Bekämpfung der Wurzelfäule zwar Präparate mit dem Wirkstoff *Fosetyl* zum Angießen nach der Pflanzung. Seit einiger Zeit ist diese Gießan-

wendung im Freiland aber nicht mehr zulässig.

Abgestorbene Pflanzen in einer Hecke kann man zwar ersetzen, erfahrungsgemäß werden aber immer wieder einzelne Pflanzen in der Hecke eingehen.

Angesichts dieser Probleme sollte bei einer Heckenpflanzung auf die Pflanzengattung *Chamaecyparis* verzichtet werden, zumal in letzter Zeit neben der beschriebenen Wurzelfäule auch noch Borkenkäfer vermehrt zu Absterbeerscheinungen an Scheinzypressen und auch an Lebensbäumen führen.



Eine Quitte mit deutlichen Symptomen der Fleischbräune

Fotos: Hoyer

Auch bei der Fleischbräune ist bekannt, welche Stoffwechselprozesse in der Frucht gestört sind, eine Bekämpfungsempfehlung gibt es aber nicht.

Es empfiehlt sich daher, die Quitten nach der Ernte regelmäßig auf Verbräunungen im Fruchtfleisch zu untersuchen. Beim allerersten Auftreten sollten die Früchte dann umgehend verarbeitet werden, bevor die Schädigung des Fruchtfleisches sich weiter ausdehnt.

Neben der Fleischbräune tritt an Quitten regelmäßig die Blattbräune auf. Hierbei handelt es sich um eine Pilzkrankung, die braune Flecken auf den Blättern verursacht, die auch auf die Früchte übergreifen können. Fruchtfäulen spielen allerdings nur in sehr feuchten Jahren eine Rolle.

Eine gefürchtete Krankheit im Kernobstanbau ist der Feuerbrand. Die Quitte ist, gefolgt von der Birne, am anfälligsten für diese bakterielle Erkrankung. Der Feuerbrand kann in einzelnen Jahren vor allem in klimatisch begünstigten Gebieten zum Absterben von Trieben und ganzen Bäumen führen. Die jungen Triebe werden nach der Infektion schwarz, was zu der Bezeichnung Feuerbrand führte.

Viele Absterbesymptome an Trieben von Birne, Quitte und Apfel sind aber nicht auf diesen Erreger zurückzuführen.

Christoph Hoyer

Monilia-Pilze können auch Haselnüsse befallen

Der bekannteste Schaderreger an Haselnüssen ist der Haselnussbohrer. Einen Befall mit diesem Schädling erkennt man problemlos an dem kreisrunden Loch, das die Larve nach Abschluss ihrer Entwicklung in die Schale frisst, wenn sie die Frucht im Spätsommer verlässt. Den Winter verbringt sie, geschützt in einem Kokon, im Boden.

Fruchtfäulen durch *Monilia*-Pilze sind an Kern- und Steinobst häufig zu sehen. Dass diese Pilzgattung auch Schäden an Haselnüssen verursacht, ist eher unbekannt. Die Infektionen mit diesem Krankheitserreger erfolgen meist schon im Frühsommer während feuchter Witterungsphasen.

Sie sind an den jungen, noch grünen Früchten in Form einseitiger Verbräunungen oder brauner Flecken zu erkennen. Die Nüsse reifen nicht aus und trocknen ein. Bei stärkerem Befall können ganze Fruchtstände abfallen.

Eine Bekämpfung dieser Krankheit ist nicht möglich, da keine geeigneten Pflanzenschutzmittel zur Verfügung stehen.



Eine Infektion von Haselnüssen mit *Monilia*-Pilzen ist an einseitigen Verbräunungen oder braunen Flecken an den jungen, noch grünen Nüssen zu erkennen

Krankheiten an Quitte

Quitten eignen sich aufgrund ihrer meist geringen Baumgröße recht gut für den Anbau im Garten. Sie gelten allgemein als robust. Allerdings können auch Quitten, die zum Kernobst zählen, unter verschiedenen Erkrankungen leiden.

Jetzt zur Erntezeit tritt gelegentlich die sogenannte Fleischbräune auf. Von außen sieht man den Früchten diese Schädigung nicht an. Meist wird sie erst nach einiger Zeit der Lagerung festgestellt, wenn die Früchte zur Verarbeitung aufgeschnitten werden. Dann zeigen sich deutliche Verbräunungen im Fruchtfleisch, die die Haltbarkeit der Früchte deutlich einschränken.

Bei der Fleischbräune handelt es sich um eine physiologische Störung. Solche Stoffwechselerkrankungen sind auch beim Apfel als Stippe und Glasigkeit bekannt.

Gerade bei der Stippigkeit des Apfels hat man in den letzten Jahren viele Forschungsergebnisse zur Entstehung dieser Störung zusammengetragen, konkrete Empfehlungen für eine gezielte und erfolgreiche Bekämpfung fehlen in den meisten Fällen allerdings.